

OB AUCH DER ABEND kommt mit 67
langsamen Schritten, und allen Liedern
das Zeichen zum Schweigen gegeben hat;

Ob auch Deine Gefährten zur Ruhe
gegangen sind, und Du müde bist;

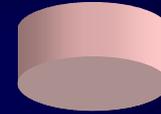
Ob auch die Furcht im Dunkel brütet,
und das Antlitz des Himmels verschleiert
ist;

Höre doch Vogel, mein Vogel, höre
auf mich, laß Deine Schwingen nicht
sinken.

Das ist nicht das Glühen des Laubs
im Walde, es ist das Meer, das wie eine
unheimliche schwarze Schlange schwillt.

Das ist nicht der Tanz des blühenden
Jasmins, es ist der gischtende Schaum.

Ach, wo ist das sonnig grüne Ufer, wo



ist Dein Nest?

Vogel, mein Vogel, höre auf mich, laß
Deine Schwingen nicht sinken.

Die einsame Nacht liegt über Deinem
Weg, die Dämmerung schläft hinter den
schattigen Hügeln.

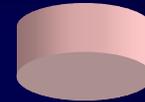
Die Sterne halten den Atem an und
zählen die Stunden, der bleiche Mond
überschwemmt die tiefe Nacht.

Vogel, mein Vogel, höre auf mich, laß
Deine Schwingen nicht sinken.

Da ist keine Hoffnung, keine Furcht
für Dich.

Da ist kein Wort, kein Flüstern, kein
Schrei.

Da ist kein Heim, keine Ruhestatt.



Da ist nur Dein eigenes Paar Schwin-
gen und der pfadlose Himmel.

Vogel, mein Vogel, höre auf mich, laß
Deine Schwingen nicht sinken.



